

HANNIS KREISEL (Hrg.)

ERICH LEICK und die Pilzflora von Hiddensee – Handschriftliche Eintragungen in Tagebüchern 1945–1952

KREISEL H. (ed.) (2000): ERICH LEICK and the fungal flora of the island of Hiddensee.- Boletus 23(2), 92-102

Abstract: Notes on ca. 70 species of macrofungi observed during 1945 – 1952 on the island Hiddensee (Baltic Sea) by the plant ecologist Prof. ERICH LEICK, have been excerpted from LEICK's unpublished hand-written diaries and briefly commented.

Key words: Fungi, records, Mecklenburg-Vorpommern

Während der Pilzflora der Insel Rügen schon seit der 1. Hälfte des 19. Jh. immer wieder Beachtung geschenkt wurde, fand die Pilzflora der Rügen im Westen vorgelagerten Insel Hiddensee erst seit 1936 Beachtung (STOLL 1936), und erst ab 1956 wurden Zusammenstellungen von Hiddenseer Pilzfunden publiziert (KRUMBHOLZ 1956, KREISEL 1957, 1965, 1970, LOHMEYER & BENKERT 1988, SCHOLLER 1993, 1996, BENKERT 1996). Es ist daher von florensgeschichtlichem Interesse, daß kürzlich Tagebücher von ERICH LEICK aufgefunden wurden, welche Eintragungen über Hiddenseer Pilzfunde aus den Jahren 1945-1952 enthalten.

Prof. Dr. ERICH LEICK (1882 – 1956), seinerzeit namhafter Pflanzenökologe, war seit 1919 Professor an der Universität Greifswald. Er begründete 1928 das Institut für Pflanzenökologie in Greifswald – das erste seiner Art in Deutschland – und 1930 die Biologische Forschungsanstalt (BFA) auf der Insel Hiddensee. Da er sich im Sinne der nationalsozialistischen Rassenlehre engagiert hatte, mußte er 1945 alle akademischen Ämter aufgeben. LEICK hatte sich in den letzten Kriegstagen aus Greifswald auf die Insel Hiddensee geflüchtet und lebte dort zurückgezogen, aber die Publikation seiner wissenschaftlichen Ergebnisse fortsetzend, bis zu seinem Ende. Außer wenigen kurzen Notizen (BOR-

RISS 1956, STEUBING 1957, MATTHIESEN 1996, HÜBEL & WITT 1997) ist sein Lebenswerk bis heute nicht gewürdigt worden; lediglich existiert ein nicht publiziertes Vortragsmanuskript von BORRIS (1980). In einem 1984 in Jena erschienenen „Lehrbuch der Ökologie“ wird der Name LEICK überhaupt nicht erwähnt.

LEICK hat über seine biologischen Feldbeobachtungen handschriftliche Tagebücher geschrieben, die durch das Engagement von Dr. HELMUT HÜBEL, Kloster/Hiddensee, erhalten geblieben sind. Neben botanischen, zoologischen, volkskundlichen Beobachtungen, kriegs- und nachkriegsbedingten Kochrezepten u. dgl., enthalten diese seit 1945 auch mykologische Eintragungen unter dem Titel „Auf Hiddensee festgestellte Pilze“, welche zu den frühesten Nachrichten über die Pilzflora von Hiddensee gehören. Diese mykologischen Notizen umfassen Beobachtungen aus den Jahren 1945 – 1949 sowie eine einzelne Eintragung 1952. Die Lebensmittelknappheit der ersten Nachkriegsjahre mag zu diesen Studien angeregt haben, doch haben Phänomene wie Standortbindungen, die gerade auf Hiddensee immer wieder auffälligen „Hexenringe“ und das Vorkommen seltener Gasteromyceten zweifellos das Interesse des Pflanzenökologen gefesselt.

Die Bestimmungen der ca. 70 registrierten

Pilzarten sind nicht immer sicher, denn offenbar stand LEICK damals nur geringe und veraltete Bestimmungsliteratur zur Verfügung (RICKENS Vademecum für Pilzfreunde, 1918, und MICHAEL & SCHULZ, Führer für Pilzfreunde, 3 Bände, 1924 – 1927), zumal er sein Institut nicht mehr betreten durfte und dessen Bibliothek nicht mehr nutzen konnte. Dies betrifft besonders die Bestimmungen in den Gattungen *Ramaria* (Korallenpilz), *Tricholoma* (Ritterling), *Gaeastrum* (Erdstern), *Lycoperdon* (Stäubling) und *Helvella* (Lorchel).

Ich habe daher den Notizen LEICKS jeweils in eckigen Klammern einen Hinweis nachgestellt, ob das Vorkommen der betr. Art auf der Insel Hiddensee von späteren Beobachtern bestätigt werden konnte (K. = KREISEL). Vorangestellt ist die aktuelle Bezeichnung der Art nach der Interpretation des Herausgebers; ihr folgt der von LEICK verwendete deutsche und wissenschaftliche Name in „“.

Trotz einiger verbleibender Unsicherheiten sind LEICKS Notizen von großem Wert. Abgesehen von wenigen von STOLL (1936) mitgeteilten Pilzfunden sind dies die frühesten Nachrichten über die Pilzflora von Hiddensee, und es ist bemerkenswert, daß Leick als erster den besonderen Reichtum der Insel an Gasteromyceten, insbesondere der Gattungen *Gaeastrum* und *Tulostoma*, erkannt hat. Nahtlos anschließend setzen im Jahre 1953 die von BAUCH angeregten Studien von KREISEL über die Macromycetenflora und von KRUMBHOLZ über die Phytoparasitenflora von Hiddensee ein (KRUMBHOLZ 1956, KREISEL 1957 und 1970), die alsbald durch mykologische Aufsammlungen weiterer Besucher der Insel ergänzt wurden (JAN JOHANNES BARKMAN, DIETER BENKERT, HELGA BUGE, JÜRGEN ENDTMANN, ERHARD FRÖDE, FRIEDER GRÖGER, HELMUT UND MARIANNE HÜBEL, FRANTIŠEK KOTLABA, MARKUS SCHOLLER, MANFRED SCHUBERT u.a.), deren Fundlisten publiziert sind bzw. dem Herausgeber vorliegen.

Der in den Aufzeichnungen LEICKS mehrfach erwähnte Dr. KARL STOLL (1904 – nach 1990) ist ein Neffe des bekannten Rigaer Mykologen und Phytopathologen FERDINAND ERDMANN STOLL. Er studierte und promovierte

1924 – 1934 in Greifswald; bereits in dieser Zeit hat er einige bemerkenswerte mykologische Arbeiten verfaßt und ein Verzeichnis der Großpilze der Umgebung von Greifswald angelegt. STOLL hielt sich 1936 an der Biologischen Forschungsanstalt Kloster/Hiddensee auf, wo er sich u.a. wie in seiner Doktorarbeit dem Vorkommen koprophiler Pilze widmete; bereits 1936 konnte er bemerkenswerte Funde koprophiler Pilze von Hiddensee mitteilen (*Poronia punctata*, *Sporormiella minima*; STOLL 1936) und, wie wir jetzt erfahren, auch das reiche Vorkommen von *Tulostoma fibrarium* auf Hiddensee entdecken sowie *Sphaerobolus stellatus* nachweisen. Der begabte KARL STOLL hatte Briefwechsel mit bekannten Mykologen jener Zeit: JULIUS SCHÄFFER in Potsdam, FRANZ KALLENBACH in Darmstadt, SEBASTIAN KILLERMANN in Regensburg, ROLF SINGER in Wien und Leningrad, LARS ROMELL in Stockholm und LIONELLO PETRI in Rom. KARL STOLL verdanken wir also die ersten Mitteilungen über Pilze der Insel Hiddensee. Leider unterbrach der 2. Weltkrieg schon bald diese Aktivitäten.

Nach 1945 war STOLL Phytopathologe am Institut für Forstwissenschaften in Eberswalde und etwa ab 1964 beim VEB Fahlberg-List in Magdeburg. Bemerkenswerterweise schrieb er (in litt. 22.11.1975): „Ich bin kein Mykologe. Das „Erbgut“ hat sich auf meine Cousine K. BICKERICH-STOLL konzentriert, Pilzsachverständige des Bezirkes Potsdam. Da ich aber jahrelang die Wälder um Greifswald durchschweifte und aufgelesen habe, was ich entdeckte, ist das Interesse für die Pilze im allgemeinen und die Umgebung von Greifswald erhalten geblieben.“ An den seit 1952 in der DDR häufig durchgeführten Mykologentagen (sogar 1957 in Greifswald und 1966 in Stralsund mit Exkursion nach Hiddensee) hat STOLL meines Erinnerns niemals teilgenommen.

Der von LEICK erwähnte Dr. LIONELLO PETRI (1875 – 1946) hat 1909 die Gasteromyceten („Gasterales“) in der Flora Italica Cryptogama vol. I, 5 bearbeitet und sich dadurch einen Ruf als Gasteromycetenkenner erworben. Später war er Leiter der Phytopathologischen Station in Rom, hat also ähnlich wie STOLL

den Weg vom Pilzfloristen zum Phytopathologen genommen.

Zu den Namen einiger von LEICK genannter Lokalitäten: Mit „polnischer Korridor“ ist der schmale Gang von Kurshaus der BFA zur Gaststätte „Wieseneck“ in der Ortschaft Kloster gemeint, mit „Fahnenberg“ ein Signalmasten tragender Hügel nordöstlich des Leuchtturmhügels. Mit „Lotte“ ist LEICKS Ehefrau Maria gemeint.

Hymenomycetidae

Agaricus arvensis SCHAEFF.

„Schaf-Champignon = *Psalliota arvensis*“

1945: Weniger häufig und immer nur vereinzelt im lichten Waldbestand. [1953 ff K.]

Agaricus campestris L. : FR.

„Feld-Champignon = *Psalliota campestris*“

1945: Sehr häufig auf den Hügeln und Weiden. – Hier u. da finden sich einwandfreie Exemplare von *Psalliota campestris*, die ebenso wie *Ps. silvatica* stark rötend, sobald sie verletzt werden. Handelt es sich hier um eine besondere Varietät ?

[1953 ff K. – Mit der stark rötenden Form könnte *Agaricus bernardii* QuéL. gemeint sein, die auf Hiddensee noch nicht nachgewiesen ist, jedoch auf Rügen.]

Agaricus silvaticus SCHAEFF.

„Blut-Edelpilz = *Psalliota silvatica* (Brauschupiger Edelpilz)“

1945: Nur vereinzelt in der Nähe der Hücke. Stellenweise in großer Menge.

[1966 von K. nicht diese Art, sondern *A. langei* (MOELL.) MOELL. gefunden.]

Amanita citrina (SCHAEFF.) PERS.

„Gelblicher Knollenblätterpilz = *Amanita mappa*.“

1945: Ohne Fundortangabe.

[1962 ff von K. nicht diese Art, sondern *A. gemmata* (FR.) BERTILLON gefunden; jedoch leg. et det. FRÖDE]

Amanita muscaria (L. : FR.) PERS.

„Fliegenpilz = *Amanita muscaria*“

1945: Kommt ziemlich häufig im Walde vor. – In unserem Reizker-Gelände ist jetzt (2. Hälfte Okt.) der Fliegenpilz in sehr großer Menge zu finden.

[1962 ff K.]

Amanita phalloides (FR.) LINK

„Grüner Knollenblätterpilz = *Amanita phalloides*“

1945: Er kommt hie und da, dann aber meist in größerer Menge vor (z.B. im „poln. Korridor“).

[1953 ff von K. an dieser Stelle gefunden.]

Amanita rubescens PERS. : FR.

„Perlpilz = *Amanita rubescens*“

1945: Stellenweise ziemlich häufig im Walde.

1946: In Nadelwäldern. Auf dem „Gelände“ am Fuße einer Birke.

[1964 von K. in der Dünenheide gefunden.]

Auriscalpium vulgare S.F.GRAY

„Ohrlöffelpilz = *Hydnum auriscalpium*“

1946: Meist wächst der Pilz auf Kiefernzapfen. 2x auf Hiddensee gefunden. [Zeichnung]

[1957 ff von K. und anderen Beobachtern häufig gefunden.]

Boletus edulis BULL. : FR.

„Steinpilz = Herrenpilz = *Boletus edulis*“

1946: Der Pilz scheint auf der Insel sehr selten zu sein. Ich höre nur von einem Exemplar, das oben im Wald gefunden wurde.

[von HÜBEL in der Dünenheide gefunden.]

Calocybe gambosa (FR.) SING.

„*Tricholoma gambosum* Fr. (incl. *Ag. georgii* L.), Maipilz (= Huf-Ritterling)“

1952: Am 29. Mai 1952 sammelte Lotte auf dem Abhang des *Anchusa*-Tales zum Wald einen in Gruppen auftretenden (oft auch in Linien od. Bogen) derben weißen Pilz... [Merkmale]

[1959 von BUGE auf dem Dornbusch gefunden.]

Chroogomphus rutilus (SCHAEFF. : FR.) O.K.MILLER

„Rötlicher Schleimpilz = Kupferroter Gelbfuß, *Gomphidius viscidus*“

1945: Massenhaft, besonders im Wald (Schonung), wo er immer gesellig auftritt.

[1953 ff K.]

Clavulina coralloides (L. : FR.) SCHROET.

„Kamm-Ziegenbart = *Ramaria cristata*“

1946: Er findet sich auf dem Stationsgelände, aber nicht so häufig wie *Ramaria abietina*. [Seither nicht registriert.]

Clavulina rugosa (BULL. : FR.) SCHROET.
„Runzeliger Korallenpilz = *Ramaria (Clavaria) rugosa*“

1946: Nur an einer moosigen Stelle auf der Kuhwiese. – Wahrscheinlich *Clavaria vermicularis* = Wurmförmiger Keulenpilz. Wird beim Trocknen ledergelb. [Seither nicht registriert, ebensowenig *Clavaria fragilis* HOLMSK.: FR. = *C. vermicularis* FR.]

Clitopilus prunulus (SCOP. : FR.) KUMM.
„Mehlpilz = *Clitopilus prunulus* (Pflaumenpilz)“

1946: Im Wald u. auf Grasplätzen. Ziemlich häufig.

[1962 ff. K.]

Collybia asema (FR. : FR.) KUMM.
„Horngrauer Rübling = *Collybia asema*“

1945: Der Pilz kommt im Wald (unser Gelände) u. im parkartigen Gelände (Hügel) sehr häufig, und zwar häufig in ringartiger Anordnung vor.

[1962 ff. K.]

Collybia dryophila (BULL. : FR.) KUMM.
„Waldfreund = Waldrübling = ? *Collybia dryophila*“

1945: Bisher nur vereinzelt im lichten Kiefernbestand gefunden.

[1958 von GRÖGER gefunden.]

Coprinus cf. radiatus (BOLT. : FR.) PERS.
„Gewöhnlicher od. grauer Tintling (Knoten-Tintling). *Coprinus atramentarius*“

1946: Auf der Wiese in Kuhfladen wachsend. [Seither hier nicht registriert, aber in Vorpommern häufig.]

Dermocybe cinnamomea (L. : FR.) WÜNSCHE s. lato

„Zimt-Pilz = *Dermocybe cinnamomea*“

1945: Hier und da im parkartigen Gelände der Hügel. [Seither nicht registriert.]

Flammulina velutipes (CURTIS : FR.) P.KARST.
„Samtfuß-Rübling (Winterpilz) = *Collybia velutipes* CURT.“

17. Okt. 1948: Heute fand ich an dem Baumstumpf einer Pappel eine Gruppe mir unbekannter Pilze. [Beschreibung] Ich habe den Pilz bisher auf der Insel noch nicht gesehen.

[1998 HÜBEL, besonders an *Salix*.]

Hygrocybe miniata (FR.) KUMM.
„Kleiner Glaskopf = *Hygrophorus flammans* (Mennigroter Saftling)“

1945: Bisher nur an einer Stelle auf den Hügeln vor dem Leuchtturm (Friedenspalme) gefunden. [Seither nicht registriert.]

Hygrocybe pratensis (PERS. : FR.) MURRILL
„Wiesen-Ellerling = *Hygrophorus pratensis* (Orange-Ellerling)“

1945: Erst jetzt (2. Hälfte Okt.) auf den Salzwiesen stellenweise auftauchend.

[1962 ff. K.]

Hygrocybe virginea (WULFEN : FR.) ORTON & WATLING

„Schneeling = weißer Ellerling = *Hygrophorus niveus*“

1945: Der Pilz scheint erst im Spätherbst aufzutreten. Ob er häufig ist, muß sich erst herausstellen.

[1962 ff. K.]

Hygrophoropsis aurantiaca (WULFEN : FR.) MAIRE

„Falscher Pfifferling = *Cantharellus aurantiacus*“

1945: Der Pilz kommt nur stellenweise, dann aber in größeren Trupps im Nadelwald (besonders auf Kahlschlägen) vor. – In erstaunlich großer Menge wächst jetzt im dichteren Kiefernbestand der falsche Pfifferling. Meist tritt er in Form vom Hexenringen auf. Er gehört hier zu den verbreitetsten Erscheinungen.

[1962 ff. K.]

Hypholoma fasciculare (HUDS. : FR.) KUMM.
„Bitterer Schwefelkopf = *Hypholoma fasciculare*“

1945: Eine größere Kolonie an einem Baumstumpf in der alten Schonung beim Fahnenberg. Auch auf dem Gelände der Station.

[1959 von Buge gefunden.]

Laccaria amethystea (BULL.) MURR.
„Echter Bläuling = *Clitocybe laccata* var. *amethystina*“

1945: Vereinzelt an feuchten Stellen im Walde.

[1964 K.]

Laccaria proxima (BOUD.) PAT.
„Rost-Bläuling = *Clitocybe laccata* var. *rufocarnea*“

1945: Meist kommt er hier nur in winzig kleinen Exemplaren vor.

[1953 ff. K. – Mit den winzigen Exemplaren könnte auch *L. tortilis* (BOLT.) COOKE gemeint

sein, die in Vorpommern selten gefunden wurde.]

Lactarius deliciosus (L. : FR.) S.F. GRAY

„Echter Reizker = *Lactarius deliciosus* (Edelreizker)“

1945: Nicht selten an gewissen Stellen, so am oberen Weg zum Leuchtturm.

– In der zweiten Oktober-Hälfte tritt der Reizker erneut in sehr großer Menge im Hügelgelände (immer in der Nähe von Kiefern), dort wo der Bestand sehr locker ist auf. Vielfach findet man ganze Kreise. – Mir fällt beim Ausstechen der kleinen Edelreizker auf, daß ich am Stiele in sehr vielen Fällen anhaftendes *Hieracium pilosella* finde. Ist das nur ein Zufall? – Nach dem Genuß von *Lactarius deliciosus* nimmt der Urin kaffeebraune Färbung an. Ist das auf die Wirkung des roten Farbstoffes zurückzuführen?

[1962 ff K. an der genannten Stelle.]

Lactarius plumbeus (BULL. : FR.) S.F. GRAY

„Tannen-Reizker (Mordschwamm) = *Lactarius turpis*“

1945: Nur an einer Stelle im Kiefernwald.

[1987 K.]

Leccinum scabrum (BULL. : FR.) S.F. GRAY

„Birkenpilz = *Boletus scaber*“

1945: Vereinzelt in der Nähe von Birken.

[1953 ff K. nur in der Dünenheide.]

Lepista luscina (FR. : FR.) SING.

„(?) Kaffeebrauner Trichterling = *Clitocybe cyathiformis*. (könnte unter Umständen auch *Cl. luscina* = Mehlstieliger Trichterling sein)“

1946: Stattlicher Pilz, der auf der Kuhweide immer in dichten Ringen (aber immer erst ziemlich spät) auftritt.

[1962 ff K.]

Lepista nebularis (BATSCH : FR.) HARMAJA

„(?) Graukopf = Nebelgrauer Trichterling = *Clitocybe nebularis*“

1946: Häufig auf dem Stationsgelände.

[1962 ff K. an anderen Stellen.]

Lepista nuda (BULL. : FR.) COOKE

„Violetter Ritterpilz = *Tricholoma nudum*“

1945: Dieser Pilz tritt erst jetzt häufiger auf. Bisher habe ich ihn nur vereinzelt in einer Kieferschönung gesehen. – Auch auf der Kuhweide findet sich stellenweise der violette Ritterpilz. – Den blauen Ritterpilz trafen wir neulich bei der oberen Schönung unter einer

freistehenden Kiefer in Form eines Hexenringes in solcher Menge, daß es für eine Mahlzeit ausreichend war.

[1962 ff K.]

Lepista sordida (SCHUM. : FR.) KUMM.

„*Tricholoma sordidum* = Lilabrauner Ritterpilz“

1946: In Gärten (Schulhof!). Einige Exemplare am 2.9.46. [Seither nicht registriert; in Vorpommern zerstreut.]

Lyophyllum fumosum (PERS. : FR.) ORTON

„? Rauchgrauer Ritterling = *Tricholoma fumosum*“

1946: In Hexenringform auftretende Pilze. Hier und da in unserem Pilzgelände. [Seither nicht registriert.]

Macrolepiota excoriata (SCHAEFF. : FR.) S. WASSER

„Acker-Schirmpilz = *Lepiota excoriata*“

1945: Man findet den Pilz auf den Weiden u. im Hügelgelände, meist nur vereinzelt.

[1953 ff K.]

Macrolepiota procera (SCOP. : FR.) SING.

„Parasolpilz = *Lepiota procera* (Großer Schirmpilz)“

1945: Immer nur ganz vereinzelt in Gruppen vorkommend. Schönung am Fahnenberg.

[1958 ff K. und andere Beobachter]

Macrolepiota rachodes (VITT.) SING.

„Rötender Schirmpilz = *Lepiota rachodes*“

1945: Bisher nur einmal auf unserem Gelände gefunden.

1946: Seltener. Auf dem Stationsgelände.

[1962 ff K.]

Marasmius oreades (BOLT. : FR.) FR.

„Suppenpilz = *Marasmius oreades* (Nelkenschwindling)“

1945: Ohne Fundortangaben.

[1953 ff K. und andere.]

Paxillus involutus (BATSCH : FR.) FR.

„Kahler Krempling = *Paxillus involutus*“

1945: Häufig im Nadelwald.

[1962 ff K.]

Pholiota squarrosa (MÜLL. : FR.) KUMM.

„Sparriger Schuppenpilz = *Pholiota squarrosa*“

1945: An dem Hohlwege in Kloster an einem alten Baumstumpf. [Seither nicht registriert.]

Ramaria cf. eumorpha (P. KARST.) CORNER

„Fichten-Ziegenbart (Kiefernkorallenpilz)
= *Ramaria abietina*“

1945: Er wächst im Wald od. im parkartigen Gelände (dicht beim Fahnenberg). Ende Oktober an wenigen Stellen gefunden. Häufig im Kiefernwald. Auch auf der Kuhweide an trockener Stelle.

[Seither nicht registriert. 1964 fand K. „cf.“ die ähnliche *R. gracilis* (PERS. : FR.) QUÉL.]

Ramariopsis corniculata (SCHAEFF. : FR.) R.H.PETERSEN

„*Ramaria fastigiata* = Wiesenkoralle. Bestimmung noch unsicher“

1946: Auf den kurzgrasigen Hügeln; vereinzelt. Häufig auch an moosigen Stellen der Kuhwiese.

[1958 ff SCHNEIDER, K.]

Russula emetica (SCHAEFF. : FR.) PERS.

„Spei-Täubling = *Russula emetica*“

1945: Überall häufig im Walde. [Seither nicht registriert.]

Russula ochroleuca PERS.

„Ockergelber Täubling = *Russula ochroleuca*“

1945: Vereinzelt im Nadelwald. [Seither nicht registriert, obwohl in Vorpommern gemein.]

Russula sp.

„Ledertäubling = *Russula alutacea*“

1945: Vereinzelt im Nadelwald, dann aber immer truppweise.

[1962 ff wurden von K. in Nadelwäldern des Dornbusch mehrere *Russula*-Arten registriert, aber nicht *R. alutacea*.]

Stropharia aeruginosa (CURTIS : FR.) QUÉL.

„Grünspanpilz = *Stropharia viridula*“

1945: In 1 Exempl. auf dem Stationsgelände am 14. Okt. gefunden.

[1962 ff K.]

Suillus granulatus (L.) O. KUNTZE

„Schmerling = *Boletus granulatus*“

1945: Besonders in jungen Kiefernbeständen.

[1964 ff K.]

Suillus luteus (L. : FR.) S.F.GRAY

„Butterpilz = *Boletus luteus*“

1945: Sehr häufig im Wald und im lichten Kiefernbestand. – Butterpilze, Ziegenlippe u. Reizker sind ziemlich häufig vom Wild angeknagt.

[1962 ff K.]

Thelephora cf. anthocephala (BULL.) : FR.

„*Thelephora spec.* = Lederkoralle“

1946: Bisher nur einmal von mir gefunden. Vielleicht *Th. anthocephala*, vielleicht *Th. coralloides*. [Seither keine *Thelephora*-Art registriert]

Tricholoma cf. equestre (L. : FR.) KUMM.

„Grünling = Echter Ritterpilz = *Tricholoma equestre*“. Bestimmung sehr unsicher! Wahrscheinlich *Tr. rutilans*!“

1946: Scheinbar nur an wenigen Stellen auf der Insel. [Seither nicht registriert.]

Tricholoma terreum (SCHAEFF. : FR.) KUMM. s.lato

„*Tricholoma portentosum* = Russiggetreifter Ritterling. Bestimmung unsicher. Es könnte sich auch um den Erd-Ritterling = *Tricholoma terreum* handeln“

1946: Ohne Fundortangabe.

[1964 K.]

Tricholoma imbricatum (FR. : FR.) KUMM.

„Weißbrauner Ritterpilz = *Tricholoma albobrunneum* (PERS.). Die Bestimmung ist nicht sicher. Es könnte auch *Tr. robustum* sein. – Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Schuppigen Ritterpilz = *Tricholoma imbricatum* Fr.“

1946: Häufig in unserem „Pilzgelände“.

[1966 K.]

Tricholomopsis rutilans (SCHAEFF. : FR.) SING.

„Roter Ritterpilz = *Tricholoma rutilans*“

1945: Im Wald vereinzelt.

[1958 ff GRÖGER, K.]

Xerocomus subtomentosus (L.) QUÉL.

„Ziegenlippe = *Boletus subtomentosus*“

1945: Ohne Fundortangabe. [von HÜBEL gefunden.]

Gasteromycetidae

Bovista plumbea PERS. : PERS.

„Eier-Bovist = *Bovista nigrescens*“

1945: Er ist nicht selten, besonders auf Triften u. in ganz lockeren Beständen.

[1953 ff *B. plumbea* sehr häufig auf Weiden, K. – *B. nigrescens* PERS. : PERS. wurde 1974 von K. im Dornbusch-Wald angetroffen.]

Crucibulum laeve (Huds.) Kambly

„Teuerling = *Cyathus*, wahrscheinlich Topf-Teuerling (*C. olla*), vielleicht auch Tiegel-Teuerling (*C. crucibulum*)“

1946: Auf dem Stoppelacker. Hier vor 2 Monaten recht häufig.

[1962 ff K.]

Geastrum cf. fimbriatum Fr.

„Erdstern = *Geaster*“

1945: Nur hier und da truppweise auf den Hügeln. Wahrscheinlich *G. schmidelii* VITT. – Die Bestimmung des *Geaster* mit Hilfe des Vademecum von RICKEN ergibt: *Geaster fimbriatus* an Stelle von *G. schmidelii*.

[1957 ff ENDTMANN, KREISEL und andere Beobachter.]

Geastrum schmidelii Vitt. = *G. nanum* PERS. sensu auct.

„*Geaster Bryantii* (BERK.)“

1949: Diesen kleinen Erdstern finde ich zwischen Moospolstern ausandigem Untergrund. 9. Dezember 1949. (Zeichnung, **Abb. 1**)

[1953 ff K.]

Geastrum cf. triplex JUNGH.

„Erdstern = *Geaster hygrometricus*“

1945: Neben dem kleinen unter Nr. 13. beschriebenen Erdstern gibt es noch eine wesentlich größere Art, die hier und da auf den Hügeln vorkommt. Da bei trockenem Wetter die Peridie nach oben umgeschlagen ist, wird es sich wohl um *G. hygrometricus* handeln. – Auf der Wiese beim „Haus am Meer“ fin-

den sich ziemlich häufig vertrocknete Exemplare von *Geaster hygrometricus*. – Die Bestimmung von *Geaster* mit Hilfe des Vademecum von RICKEN ergibt *Geaster Bryantii* = Scheidenerdstern an Stelle von *G. hygrometricus*.

[1959 ff ENDTMANN, K. und andere Beobachter. – *Astraeus hygrometricus* (PERS.) MORGAN wurde auf Hiddensee und in ganz Vorpommern nicht nachgewiesen.]

Geastrum spp. „*Geaster*“

1946: In verschiedenen Arten äußerst zahlreich auf der Insel vertreten. Man begegnet ihnen an den verschiedensten Standorten: auf den Hügeln, auf dem Stationsgelände am Steilufer häufig, im Kiefernwald (hinter Haus am Meer) – Abhang der zur Brombeerschlucht hinaufführt – 1946 in erstaunlich großer Menge. Die hellgrauen Sterne leuchten einem im Herbst nach Entlaubung der Sträucher förmlich entgegen. Hier findet sich neben *G. fimbriatus* eine andere Art mit sehr deutlichem Hof um die Mündung. Nach RICKEN müßte es sich um *G. mammosus* (event. 68!) handeln. Auffälliger Weise rollt sich die Peridie beim Trocknen im Zimmer nicht nach unten um, sondern krümmt sich um den Sporenbehälter nach oben zu; so kenne ich es nur bei *G. hygrometricus*. [Der Reichtum der Insel Hiddensee an *Geastrum*-Arten ist in der Tat auffällig und in Mecklenburg-Vorpommern einzigartig. Seit 1953 wurden von K., BENKERT, ENDTMANN, HÜBEL, KOT-

Geaster Bryantii (Berk.)

Kegelförmige, tief gefurchte Mündung

Dunkelbraun

Schwarzbraun

c. 8-10 kappen

Diesen kleinen Erdstern finde ich zwischen Moospolstern auf sandigem Untergrund.

9. Dezember 1949.



LABA u.a. Sammlern 11 *Geastrum*-Arten festgestellt, von denen gegenwärtig *G. fimbriatum* und *G. triplex* die häufigsten Arten im Mischwald des Dornbusch sind. Vgl. auch DÖRFELT & al. (1979).]

Handkea excipuliformis (SCOP. : PERS.) KREISEL

„Beutel-Bovist = *Lycoperdon saccatum* (?)“
1945: Nur an einer Stelle.

[1958 ff SCHNEIDER, FRÖDE, K.]

Handkea utriformis (BULL. : PERS.) KREISEL

„Hasen-Bovist = *Lycoperdon caelatum*“

1945: Der Pilz findet sich nicht selten auf der großen Kuhwiese zwischen Kloster und Vitte.

[1953 ff K. und andere Beobachter]

Scleroderma citrinum PERS.

„Kartoffel-Bovist = *Scleroderma vulgare*“

1945: Nur im „polnischen Korridor“ gefunden.

[1958 KOTLABA. – Nahe dem „Korridor“ wurde 1953 von K. *Scleroderma bovista* FR. angetroffen.]

Sphaerobolus stellatus TODE : PERS.
„*Sphaerobolus stellatus*, Kugelschneller (Gasteromycetes)“

Gefunden von Dr. STOLL auf Mist. In der Heide vorkommend. Wächst auch auf faulem Holz.

[1975 BARKMAN Fährinsel, 1987 K. Dornbusch.]

Tulostoma fimbriatum FR. = *T. granulosum* LÉV.

„*Tulostoma granulosum* = Gestielter Bovist (bestimmt von Dr. PETRI – Rom, Spezialist f. Gasteromyceten)“

1936: Zuerst gefunden von Dr. STOLL 1936.

1946: Erscheint erst im November. Nur ein Standort am Abhange des Leuchtturmhügels. Hier stellenweise in Heerden. – Wahrscheinlich einziger Fundort in Pommern. (Zeichnung, **Abb. 2**)

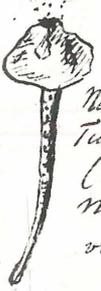
1948: Heute, am 7. Okt. 1948 finde ich dicht am Versuchsfeld der Biol. Forschungsanst. (auf dem südwestl. gerichteten Abhang kurz vor dem kleinen Ginsterhügel, etwa unterhalb des zum Walde führenden Höhenweges) zahlreiche Exemplare eines kleinen Stielbovistes. [Beschreibung] Keine der Beschreibungen in RICKENS „Vademecum“ stimmt genau mit dieser Form überein. Am meisten erinnert sie an *Tulostoma Giovanellae*. Nach meiner Erinnerung sah das von Dr. STOLL gesammelte u. von Dr. PETRI bestimmte Exemplar anders aus. Ich will versuchen den neuen Fund mit dem am Leuchtturmhügel zu vergleichen.

1949: *Tulostoma Giovanellae* (od. *granulosum* ?) findet Lotte im April in zahlreichen vertrockneten Exemplaren auf unserem „Pilzgelände“ (also auf den locker mit Bäumen bestandenen Hügeln zwischen Fahnenberg u. Leuchtturmhügel). Es handelt sich natürlich um vorjährige Exemplare. Offenbar ist der Pilz in schneller Ausbreitung begriffen.

1949: Auch in diesem Herbst (1949) habe ich Gelegenheit, *Tulostoma* in sehr großen Beständen auf den Hügeln u. im gelichteten Walde anzutreffen. Der Pilz ist geradezu „gemein“ auf der Insel.

[1953 ff K. – Im Januar 1961 wurden von FRÖDE große Hexenringe dieser Art nahe dem

von Heidem auf Mist. Veröffentl.
H. Stoll. *Annales Mycologiques* 1936.



Kopf „Beschreibung zu
Tulostoma“ 1948
Nat. G.
Tulostoma granulosum
(Sensu Petri)
Nur aus Heidehügel in
verzeiltes Trapp.

Pilz *Sphaerobolus stellatus*. Kugel-
stielbovist (Gasteromycetes). Gefunden
von Dr. Stoll auf Mist. Fu des Heide
vorkommend. Kugeliges, kelchartiges
Körper von 2-3 mm Durchmesser. Öffnet
sich sternförmig. Aus dem Fruchtkörper wird die
mit kleinem Kopf gerade stielbovist
Kugel, die die Fruchtkörper enthält, etwa
1 cm hochgesteudert. Wächst aus auf
faulem Holz

Abb. 2

Leuchtturmhügel angetroffen. – *T. giovanellae* BRES. tritt in Mitteleuropa nur synanthrop in Städten auf und wurde in Mecklenburg-Vorpommern noch nicht nachgewiesen. Vgl. KREISEL (1984).]

cf. *Vascellum pratense* (PERS. : PERS.) KREISEL „Flaschenbovist = *Lycoperdon gemmatum*“

1945: Ziemlich häufig auf den Salzwiesen. Oft stattliche Exemplare.

[Vermutlich bezieht sich die Angabe auf den Wiesenstäubling und nicht auf eine *Lycoperdon*-Art. *L. perlatum* PERS. : PERS. (= *L. gemmatum* BATSCH) wächst im Dornbusch-Wald, aber nicht auf den Salzwiesen, wo *V. pratense* angetroffen wird – 1964 ff K.]

Ascomycetes

Claviceps purpurea (FR.) L.TUL.

„*Secale cornutum* auf Hiddensee“

1946: Ich finde in diesem Jahre eine auf-

fällig große Menge von Mutterähren im Roggen (von *Claviceps purpurea* befallene Ähren). Oft sind 3-5 Mutterkörner in einer Ähre. Man sieht deutlich, daß stark befallene Ähren wesentlich kleiner als normale sind, und daß sie auch in der Entwicklung zeitlich zurückgeblieben sind (sie sehen noch grünlich aus u. fallen dadurch unter den reifen Ähren auf). Ich will Erkundigungen einziehen, ob beim Dreschen für die Einsammlung der Mutterkörner gesorgt wird. – Mich überrascht die Menge des Mutterkorns in einem Jahre, das ausgesprochen unter Regenarmut zu leiden hatte u. sich durch sehr günstige Sonnenstrahlung auszeichnete. In früheren Jahren habe ich nie etwas von Mutterkorn auf der Insel gesehen. -

1947: Auch in diesem Jahre (Sommer 1947!) sind reichlich Mutterkörner zu finden. Herr AUGSTEN u. Fr. PALSKI haben mit gutem Erfolge gesammelt. Dort, wo der Boden besonders kümmerlich ist, hat die Infektion be-

66.) Gekerktes Korbpilz = *Geopyxis cupularis* (Perissarzen)



→ 1,3 cm. Der Tüpfelkörper steht mit reinem „Fuß“ im Boden.
2 cm Rand nach innen umgedreht u. deutlich gekerbt bis ein-

gesteuten. Farbe: gelbbraun-grün, außen etwas flockig-fibrig, sehr dünnfließend.

Auf sandigen Waldböden.

Von *Hel. Korbpilz* getrennt.

sonders stark um sich gegriffen. Auf manchen Äckern dagegen ist keine Spur von *Claviceps* zu finden.

[1964 K. an *Lolium perenne* in Kloster]

Helvella cf. *elastica* BULL. : FR.

„Infel-Lorchel = *Helvella infula* (Bischofsmütze); später korrigiert: Ist *H. sulcata* = Furchenlorchel“

1945: Nur ganz vereinzelt auf unserem Gelände.

1946: Am 16. Sept. 46 finden wir oben im Wald massenweise die Bischofsmütze = *Helvella infula*, immer gruppenweise beieinander stehend. – Es handelt sich nicht um *Helvella infula*, sondern um *H. sulcata*, gefurchte (Stiel!) Lorchel. Ich habe sie noch heute – 11. Okt. – häufig in der Schonung gefunden. Es handelt sich um die var. *cinerea* KILLERMANN (graugelb). – Auch auf unserem Gelände ist die Bischofsmütze (In Wirklichkeit *H. sulcata*!!) in diesem Jahr ebenfalls sehr häufig. – Es scheint mir aus vielen Gründen nicht berechtigt, diese Art zu *H. lacunosa* zu stellen.

[1962 K. bei Neuendorf. – *H. sulcata* AFZ. : FR. ist Synonym zu *H. lacunosa* AFZ. : FR., siehe unten – *Gyromitra infula* (SCHAEFF. : FR.) QUÉL. wurde auf Hiddensee noch nicht nachgewiesen.]

Helvella lacunosa AFZ. : FR.

„Gruben-Lorchel = *Helvella lacunosa* AFZELIUS“

1946: Vereinzelt im wiesenartigen Stationsgelände. [Seither nicht registriert.]

Otidea cf. *leporina* (BATSCH : FR.) FUCK.

„Braunes Hasenohr = *Otidea leporina*“

1945: Nur vereinzelte Exemplare Mitte November auf der Kuhweide. [Seither nicht registriert.]

Poronia punctata (L. : FR.) FR.

„*Poronia punctata* (Ascomycet)“

Gefunden in der Nähe von Heiderose auf Mist. Veröff. K. STOLL, Annales Mycologici 1936.

[1961 FRÖDE auf dem Gellen, danach kein Nachweis mehr (vgl. LOHMEYER & BENKERT 1988).]

Tarzetta cupularis (L. : FR.) LAMBOTTE

„Gekerbter Kelchpilz = *Geopyxis cupularis*“

1946: Auf sandigem Waldboden. Von Frl.

KALÄHNE gefunden. (Zeichnung, **Abb. 3**). [Seither nicht registriert.]

„Im Winter sichtbare Hexenringe.“

1949: Als ich heute auf die nördlich u. nordwestlich unseres Hauses gelegenen Abhänge hinausschauen sehe ich die mir bekannten Hexenringe mit einer in die Augen springenden Deutlichkeit weiß abgezeichnet, so daß man jeden Hexenring schon aus großer Entfernung wahrnehmen kann. Wie ist das möglich. Im Frühjahr heben sich die Ringe durch ihre dunkelgrüne Farbe leicht erkennbar hervor. Diese Erscheinung ist auf die N-Anreicherung zurückzuführen, die durch die schnell verwesenden Fruchtkörper hervorgerufen wird. Im Laufe des Sommers gedeiht das Gras längs der Peripherie des Kreises besonders üppig. Jetzt im Winter sind zwar die Grasbüschel längst vertrocknet, aber an ihnen setzt sich leichter Reif in besonders bevorzugtem Maße fest. So kommt es, daß dann die Hexenringe weiße Kreise auf dunklem Untergrund bilden – eine höchst auffällige Ursachenkette!

Danksagung

Herrn Dr. HELMUT HÜBEL, Biologische Station Hiddensee des Botanischen Instituts der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, danke ich für die leihweise Überlassung der Tagebücher sowie für zahlreiche ergänzende Hinweise.

Zusammenfassung

Aus bisher nicht veröffentlichten Tagebüchern von Prof. Dr. ERICH LEICK wurden Notizen über das Vorkommen von ca. 70 Großpilzarten, die in den Jahren 1945 – 1952 auf der Ostseeinsel Hiddensee beobachtet wurden, herausgeschrieben und kurz kommentiert.

Literatur

BENKERT, D. (1996): Bemerkenswerte *Pezizales*-Funde aus Mecklenburg-Vorpommern. – *Boletus* **20** (2): 38 – 48.

- BORRIS, H. (1956): Die Entwicklung der Botanik und der Botanischen Einrichtungen an der Universität Greifswald. – *Wiss. Zeitsch. EMAU Greifswald, Math.-nat. Reihe* **5**: 515 – 540.
- BORRIS, H. (1980): Vortragsmanuskript, unpubl.
- DÖRFELT, H., KREISEL, H. & BENKERT, D. (1979): Die Erdsterne (*Gaeastrales*) der Deutschen Demokratischen Republik. – *Hercynia, N.F.*, **16** (1): 1 – 50.
- HÜBEL, H. & WITT, H. (1997): Zum Artikel „Die Schuld auf sich genommen“ von HELGE MATTHIESEN. – *Journal EMAU Greifswald* **8** (1).
- KREISEL, H. (1957): Beitrag zur Pilzflora der Inseln Rügen und Hiddensee. – *Arch. Nat. Meckl.* **3**: 109 – 128.
- KREISEL, H. (1965): Ektotrophbildende Pilze als Begleiter der Kriechweide, *Salix repens* L. – *Westf. Pilzbriefe* **5**: 135 – 139.
- KREISEL, H. (1970): Pilzflora der Insel Hiddensee. – *Wiss. Zeitsch. E.M.Arndt-Universität Greifswald, Math.-nat. Reihe*, **19** (1/2): 99 – 121.
- KREISEL, H. (1984): Die Stielboviste (Gattung *Tulostoma*) der Deutschen Demokratischen Republik und Westberlins. – *Hercynia, N.F.*, **21** (4): 396 – 416.
- KRUMBHOLZ, J. (1956): Cecidologische und phytopathologische Beobachtungen auf Hiddensee. – *Wiss. Zeitsch. E.M.Arndt-Universität Greifswald, Math.-nat. Reihe*, **5**: 437 – 439.
- LOHMEYER, T.R. & BENKERT, D. (1988): *Poronia erici* – eine neue Art der *Xylariales* (Ascomycetes). – *Z. Mykol.* **54** (1): 93 – 102.
- MATTHIESEN, H. (1996): Die Schuld auf sich genommen. Zum 40. Todestag ERICH LEICK. – *Journal EMAU Greifswald* **7** (6).
- SCHOLLER, M. (1993): Untersuchungen zum Wacholdersterben auf der Fährinsel. – *Z. Mykol.* **59** (2): 155 – 163.
- SCHOLLER, M. (1996): Die *Erysiphales*, *Pucciniales* und *Ustilaginales* der Vorpommerschen Boddenlandschaft. – *Regensburger Mykologische Schriften* **6**: 1 – 325.
- STEBING, L. (1957): ERICH LEICK 1882 – 1956. – *Ber. Deutsch. Bot. Ges.* **70**, Generalversammlungsheft, S. (51) – (53).
- STOLL, K. (1936): *Poronia punctata* (L.) auf Hiddensee. – *Ann. Mycol.* **34**: 442 – 443.

Anschrift des Herausgebers:

Prof. DR. H. KREISEL, Zur Schwedenschanze 4, D-17498 Pothagen

Der flache Lackporling – Leipziger Auwaldpilz 1999

Seit 1995 wird alljährlich der 16. April in der Stadt Leipzig als Tag des Auwaldes gewürdigt und das Auwaldtier bzw. die Auwaldpflanze des Jahres gekürt. Die Auswahl einer charakteristischen und oft auch gefährdeten Art des Elster-Pleiß-Auensystems, wie der Gefleckte Aronstab (1995) oder der Moorfrosch (1996), erfolgt dabei durch den Fachbeirat des NABU-Kreisverbandes Leipzig. In diesem Gremium aus überwiegend Botanikern, Entomologen, Herpetologen und Ornithologen löste der Vorschlag der Fachgruppe Mykologie, doch auch einmal eine Pilzart zu würdigen, anfangs heftigste Kontroversen aus. Es bedurfte schon einiger Überzeugungskraft, einen Pilz benennen zu können, der stellvertretend für die über 600 im Leipziger Auwald nachgewiesenen Pilzarten stehen sollte. Aber spätestens bei der öffentlichen Bekanntgabe und Vorstellung des Auwaldpilzes verstummten auch die letzten Kritiker. Im völlig überfüllten Saal gelang es P. OTTO, in unterhaltsamer Weise auf die Bedeutung der Pilze im Haushalt der Natur hinzuweisen. Von den über 120 Interessenten wurde die anschließende, von P. OTTO geführte Exkursion mit Begeisterung aufgenommen.

Ausgewählt wurde der flache Lackporling, *Ganoderma lipsiense* als eine auffällige und für den Auwald ökologisch bedeutsame holzzeretzende Art. Wesentliches Auswahlkriterium war die Tatsache, dass sich ihr locus typi in Leipzig befindet. Sie wurde 1786 von dem mit Dichturfürst GOETHE befreundeten Jenaer Botaniker A.J.G.K. BATSCH (1761-1802) als „*Boletus lipsiensis*“ beschrieben (Elenchus fungorum, continuatio I: „...zu Anfang Septembers 1783 ... bey Leipzig im Rosenthal, woselbst er an Baumstaemme angewachsen war.“).

Es bleibt zu hoffen, dass die zahlreichen Plakate und Stoffbeutel mit dem Auwaldpilz auch über das Jahr 1999 hinaus zu einer größeren Beachtung der Pilze in der Leipziger Region beitragen.

MAIK HAUSOTTE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [Erich Leick und die Pilzflora von Hiddensee -
Handschriftliche Eintragungen in Tagebüchern 1945-1952 92-102](#)